



Erbaut 1848

Mühlen-Info

2025/15



Mühlenverein
Greiffenberg e.V.

Horst Fichtmüller zum Gedenken

Auf einem Greiffenberger Adventsmarkt sorgte ein Leierkasten mit weihnachtlichen Orgelklängen für die rechte Stimmung. Die Kurbel drehte ein älterer Herr, der Spenden für den Wiederaufbau der Greiffenberger Windmühle sammelte und so aussah, als wäre Drehorgelspieler nicht sein Hauptberuf.

Im nächsten Sommer begegneten wir ihm wieder bei den Uckermärkischen Musikwochen in der Biesenbrower Kirche, wo er die Konzertgäste und die Musiker willkommen hieß. Außerdem bemerkten wir eine kleine, sehr flinke Frau, die unermüdlich in Bewegung war. Das sind Fichtmüllers, erfuhren wir, er war einst Pfarrer in Biesenbrow und Schönermark und sie eine tüchtige Landärztin.

Bei unserer nächsten Begegnung, machten wir uns bekannt und drohten ihm, wenn er so weitermache, eines Tages noch in seinen Verein einzutreten. Die kleine Gruppe, die etwas in der Region bewegen wollte, hatte 1994 einen Verein gegründet, um Landwirtschaft, Handwerk und Kultur zu fördern und sich in den Kopf gesetzt, die alte, zusammengebrochene Greiffenberger Erdholländermühle wieder aufzubauen. Außer diesen »Spinnern« glaubte niemand daran, dass ein Wiederaufbau in diesen Zeiten finanzierbar sein könnte. Vereinsmitglieder gingen von Haus zu Haus und sammelten Spenden, schrieben Bettelbriefe an Prominente, mal mehr, mal weniger erfolgreich.



Viel Hoffnung und Glaube waren nötig für solch ein Abenteuer in einer Region, die von vielen verlassen und aufgegeben wurde. Eine Aufgabe im Sinne des Aufgebens kam für das Häuflein der Aufbauwilligen nicht in Frage. Der Vorsitzende und die Mitglieder des kleinen Vereins sahen den Wiederaufbau eines technischen Denkmals und ländlichen Wahrzeichens als Aufgabe im positiven Sinn, als Ermutigungsprojekt für die Region. Vielleicht war ein Pastor, als Spezialist für Glaube und Hoffnung, genau der Richtige für solch eine Herausforderung, um die Schar der Helfer und Unterstützer immer wieder zu stimulieren und zusammen zu halten.

Als Sohn eines Landwirts im brandenburgischen Dorf Kloster Zinna wurde er 1934 geboren. Schon als Jugendlicher wollte er Pfarrer werden, jedoch sein Vater forderte, erst einmal einen handfesten Beruf zu erlernen. Der Sohn gehorchte und absolvierte eine Ausbildung als Karosseriebauer. Danach durfte er Pfarrer werden.

Als junger Pfarrer kam er nach Schönermark und lernte sogleich uckermärkische Willkommenskultur kennen. Der LPG-Vorsitzende empfing ihn mit den Worten: „Pfaffen brauchen wir hier nicht.“

Als Pfarrer haben wir ihn nicht kennen gelernt, als Pastor können wir ihn uns vorstellen. Ein Pfaffe ist er wohl nie gewesen. In dem Dokumentarfilm von 1979 »Im Bruch hinterm Berge« war er als netter, junger Mann mit Lederjacke zu sehen und gab Auskunft über Biesenbrow, Ehm Welk und die »Heiden von Kummerow«.

Seine junge Familie traf ein schwerer Schicksalsschlag, als seine Frau durch einen Verkehrsunfall ums Leben kam. Er stand mit seinen fünf Kindern allein da, wollte aufgeben und in seine Heimat nach Kloster Zinna zurückgehen. Der rettende Engel kam in Gestalt der Landärztin und half. Die Kinder sagten: „... und dann heiratete uns die Doktor‘sche.“

Als meine Frau und ich 2012 unser Versprechen wahr machten und Mitglieder des Mühlenvereins wurden, lernten wir Christel und Horst Fichtmüller als unzertrennliches Paar und eingespieltes Team kennen. Er bedachtsam, verbindlich und vermittelnd und sie spontan zupackend, praktisch und pragmatisch, beide verdienstvolle Menschen, die lange Jahre in ihren Funktionen als Ärztin und Pfarrer, auch als Abgeordneter, für das seelische und das körperliche Wohl der Mitmenschen ihrer Region wirkten, dafür mit Titeln und Orden gewürdigt und sogar mit dem Bundesverdienstkreuz geehrt wurden und darüber hinaus für Kultur und Gesellschaft uneigennützig und mit verantwortungsbewusstem Pflichtgefühl tätig waren. »Pflichtmüllers« nannte ich sie anlässlich eines gemeinsamen Jubiläums.

»Wir bringen die Flügel in den Wind« hatten sie einst versprochen. Der Wiederaufbau der Greiffenberger Mühle dauerte länger, als geahnt. Unzählige kleine und größere Spenden und großzügige Zuwendungen trugen dazu bei, den Bau einer historischen und funktionstüchtigen Mühle als Wegemarke und Wahrzeichen der Region zu vollenden. Als im Oktober 2022 das Flügelfest auf dem Greiffenberger Mühlberg gefeiert werden konnte, das Versprechen eingelöst wurde, konnte der hochbetagte Vorsitzende froh und erleichtert sein Amt an seinen Nachfolger übergeben. Inzwischen ist der Mühlentag am Pfingstmontag zu einem Volksfest geworden mit mehr als tausend Gästen.

Horst Fichtmüllers Lebenswerk umfasst weit mehr als den Wiederaufbau der Greiffenberger Mühle, aber es ist das letzte, vielleicht schwerste, jedoch letztendlich erfolgreiche Alterswerk in seinem Leben gewesen und ein Kennzeichen für seine Beharrlichkeit, Ausdauer und Zuversicht und nicht zuletzt für Zusammenhalt und Gemeinsamkeit.

Am 5. November wurde er durch einen tragischen Unfall im Alter von 91 Jahren aus dem Leben gerissen und seine Frau schwer verletzt. Ihr gelten jetzt unsere Anteilnahme und Hoffnung auf Heilung und Genesung. Wir danken Horst Fichtmüller für sein Wirken und werden ihn so in Erinnerung behalten, wie wir ihn erlebt und geschätzt haben.

Hans-Eberhard Ernst, 7.11.2025